

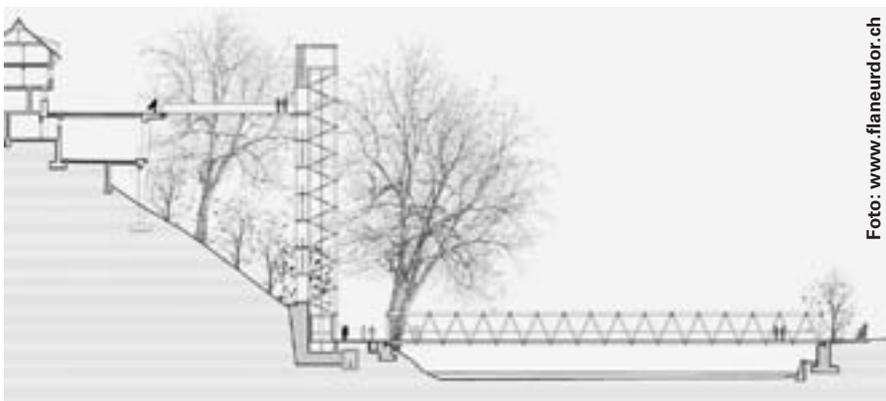
Goldig flanieren in Baden

Karin Wasem | Abteilung Verkehr | 062 835 33 45

Attraktive, sichere und direkte Fusswege sind Voraussetzung, dass Zufussgehende diese gerne und zahlreich nutzen. Eine vorausschauende Planung und eine gute Umsetzung sind dabei zentral. Vorbildliche Lösungen, welche die Qualität und Attraktivität des Zufussgehens verbessern, werden regelmässig im Rahmen eines Wettbewerbs von «Fussverkehr Schweiz», dem Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger, prämiert.

Mit dem Flâneur d'Or 2008 wurde bereits zum sechsten Mal der Fussverkehrspreis Infrastruktur vergeben. Die zahlreichen und hochwertigen Wettbewerbsbeiträge lassen den erfreu-

lichen Trend erkennen, dass die Verkehrsplanung zunehmend die Belange des Fussverkehrs erkennt und selbstverständlich in Projekte einbezieht.



Das mit dem Flâneur d'Or 2008 prämierte Bauwerk verbindet Ennetbaden und das Badener Zentrum auf kurzem Weg durch einen breiten Fussgängersteg über die Limmat und einen 30 Meter hohen vertikalen Lift.

Hauptpreis geht an Baden/Ennetbaden

Im Rahmen des Wettbewerbs 2008 erhielten Projekte in sechs Gemeinden eine Auszeichnung für gelungene fussgängerfreundliche Umgestaltungen von Ortszentren oder auch Kantonsstrassen. Der Hauptpreis des Flâneur d'Or 2008 ging an einen Fussgängersteg über die Limmat, der – mit einem Promenadenlift kombiniert – neu und innovativ die Gemeinden Baden und Ennetbaden verbindet. Das gemeindeübergreifende Projekt hat eine wichtige Lücke geschlossen. So sind die Limmatpromenade als Naherholungsgebiet und das Bäderquartier nun direkt vom Zentrum Baden aus erreichbar. Ennetbaden hat mit der kurzen Verbindung zwischen den südlichen Wohnquartieren und Baden einen optimalen Anschluss an den Bahnhof erhalten. Die neue Verbindung kostete 4,2 Millionen Franken.

Hintergrund

Der Fussverkehr ist ein wesentlicher Bestandteil im Mobilitätsgeschehen, der meist unterschätzt wird. Die Schweizer Bevölkerung legt – gemäss Mikrozensus 2005 – rund 45 Prozent aller Etappen zu Fuss zurück. In rund 40 Prozent der täglichen Unterwegszeit dienen die eigenen Füsse als Fortbewegungsmittel, wobei eine gute und sichere Fussverkehrsinfrastruktur eine wichtige Grundlage darstellt. Gemäss dem Leitbild Langsamverkehr des Bundesamtes für Strassen (Entwurf 2002) sowie der Strategie «Nachhaltige Entwicklung» des Bundes (www.langsamverkehr.ch) soll der Anteil des Fussverkehrs an der Gesamtmobilität noch gesteigert werden. Auch in den Agglomerationsprogrammen soll der Langsamverkehr mehr Gewicht erhalten.

Die Netzplanung für den Fussverkehr ist in der Schweiz gesetzlich verankert. Laut dem 1987 in Kraft gesetzten Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege (FWG) haben die Kantone

dafür zu sorgen, dass Fuss- und Wanderwegnetze in Plänen festgehalten sowie Fuss- und Wanderwege angelegt, unterhalten und gekennzeichnet werden. Die Zuständigkeiten sind kantonal unterschiedlich geregelt. Im Aargau sind die Zuständigkeiten in der kantonalen Verordnung über Fuss- und Wanderwege sowie in der Gesamtverkehrsstrategie mobilitätAARGAU definiert. Der Kanton entwickelt ein übergeordnetes Wanderweg- sowie Radroutennetz zur Verbindung der Regionen und fördert Verbesserungen im Zuge von Sanierungen von Ortsdurchfahrten. Das Erhalten und Verbessern bestehender sowie das Schaffen neuer Fuss- und Radverkehrsverbindungen in Siedlungsgebieten liegt primär in der Zuständigkeit der Gemeinden.



Täglich überqueren 1700 Passantinnen und Passanten den Steg.

Positive Erfahrungen

Ein Jahr nach der Eröffnung von Limmatsteg und Promenadenlift liess die Stadt Baden eine Wirkungsanalyse durchführen, die den Projekterfolg aus Nutzersicht attestiert: Mit täglich 2400 Liftpassagieren und 1700 Passantinnen und Passanten über den Steg wird die Anlage gut frequentiert. Eine Befragung zeigte eine hohe Zufriedenheit mit der neuen, in die täglichen Wege integrierten Verbindung. Wer die Anlage nutzt, kommt aus einem eher kleinräumigen Perimeter und quert sie hauptsächlich auf den Wegen zu Arbeit und Einkauf. Jeder sechsten Person dient das Bauwerk als Zubringer zum Bahnhof. Damit stellt die Verbindung eine wichtige Schnittstelle zum öffentlichen Verkehr dar. In geringem Umfang zeigte die Befragung eine Verlagerungswirkung vom Auto auf den Langsamverkehr (zirka zwei Prozent). Eine auf Ennetbadener Seite neu errichtete Veloabstellanlage weist eine hohe, tagsüber über der Kapazitätsgrenze liegende Auslastung auf. Teilweise werden Velos auch – vorzugsweise Richtung aufwärts – im Lift mitgenommen. Mit einem Nutzeranteil von sieben Prozent Velofahrenden ist das Bauwerk eine wichtige Investition zur Stärkung des gesamten Langsamverkehrs.



Die neue Veloabstellanlage auf Ennetbadener Seite wird rege genutzt.

Flâneur d'Or 2011

Bestehende vorbildliche Infrastrukturangebote für den Fussverkehr, aber auch innovative Konzepte können Interessierte beim Wettbewerb für den Flâneur d'Or einreichen. Teilnehmen können Gemeinden, Planungs- und Ingenieurbüros, Organisationen und Unternehmen sowie Fachpersonen und Gruppen, die sich

für die Attraktivität des Zufussgehens einsetzen. Die nächste Ausschreibung wird im Januar 2011 erfolgen. Für die Teilnahme am Wettbewerb eignen sich neben Verkehrskonzepten und -planungen oder Leitbildern (diese müssen jedoch von den Behörden bereits als verbindlich erklärt sein) vor allem umgesetzte Projekte in folgenden Kategorien:

- Fussgängerfreundliche Infrastrukturen auf Hauptverkehrsstrassen inkl. Signalisation und Markierung
- Fussgängerfreundliche Infrastrukturen auf untergeordneten Strassen, Wegen und Plätzen inkl. Signalisation und Markierung
- Fussgängerfreundliche Infrastrukturen inkl. Signalisation und Markierung bei Schnittstellen zu anderen Verkehrsmitteln (vorab dem öffentlichen Verkehr)

Eine den Fussverkehr fördernde Massnahme kann punkten, wenn sie sich in den folgenden Kriterien als besonders vorbildlich erweist:

- Attraktivität der Verbindung bzw. des öffentlichen Raums
- Sicherheit und Komfort für die Zufussgehenden
- Modellcharakter: Übertragbarkeit auf andere Gemeinden und Orte
- Innovation: visionär, ideenreich, unkonventionell, ästhetisch
- Vorgehensweise: Engagement der Beteiligten, Mut, Hartnäckigkeit, Einbezug der Bevölkerung
- Finanzen: Effizienz bezüglich der eingesetzten Mittel; Verhältnis zwischen Aufwand und Gewinn an Sicherheit und Attraktivität



Weitere Informationen

Links:

- Bundesamt für Strassen, Fachbereich Langsamverkehr: www.langsamverkehr.ch
- Fussverkehr Schweiz: www.fussverkehr.ch
- Ausführliche Informationen zu Begegnungszonen und «best-practice»-Beispiele: www.begegnungszonen.ch
- Fussverkehrspreis Infrastruktur: www.flaneurdor.ch
- Bundesgesetz vom 4. Oktober 1985 über Fuss- und Wanderwege (FWG): www.admin.ch/ch/d/sr/c704.html
- Energiestadt®: www.energiestadt.ch
- Mobilservice: www.mobilservice.ch unter Praxis/Gemeinden

Downloads:

- Arbeitshilfe des ASTRA zum Langsamverkehr in Agglomerationsprogrammen: www.astra.admin.ch/themen/langsamverkehr/00483/index.html?lang=de (deutsch)
- www.astra.admin.ch/themen/langsamverkehr/00483/index.html?lang=fr (französisch)
- Fusswegkonzept der Stadt Baden: www.baden.ch/documents/Fusswegkonzept1202461002445.pdf
- Dossier Limmatsteg, Jurybericht 2008 und Sonderheft «Hochparterre» Nr. 3/2009 «Ausgezeichnete Fusswege»: www.flaneurdor.ch
- Juryberichte in Deutsch, Französisch und Italienisch des Sonderhefts «Hochparterre» Flâneur d'Or 2008 vom März 2009 und ein Bericht zur Wirkungsanalyse der Badener Anlage: www.fussverkehr.ch/publikationen.php

